

Zeitlos modern

Auktionen Die aktuellen Versteigerungen im Juni versprechen spannende Entdeckungen. Ein Blick auf die Highlights.

KATRIN BACHOFEN

Design First Dorotheum Auktionen

Vielfältig und vielschichtig sind die Werke des britischen, von Hongkong aus arbeitenden Designers Michael Young. Zwei seiner Arbeiten – beides Editionen – sind in der Auktion «Design First» am 20. Juni im Wiener Dorotheum vertreten. Der «Youhutseymatic Table», den er gemeinsam mit den Designern Richard Hutten und Jerszy Seymour 2016 im Auftrag des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fertigte, ist auf 30 000 bis 40 000 Euro geschätzt. Die dicke, helle Marmorplatte weist kreisrunde Intarsien bekannter Logos und Symbole auf. Bei seinem «Oxygen Chair» hat Young den Werkstoff Aluminium mittels spezieller Techniken so bearbeitet, dass der Stuhl wie aus einem steinähnlichen Material gehauen erscheint. Anschließend erhielt jeder Sessel eine individuelle Farbgebung,



Michael Young u. a.: «Youhutseymatic table», 2016, Marmor, Steine, Schätzpreis 30 000 bis 40 000 Euro.

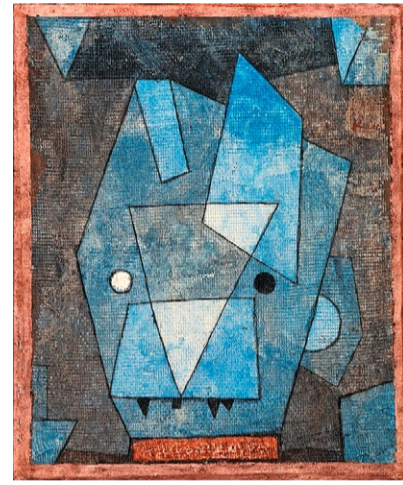
ähnlich der Glasur beim Brennen von Keramik (Schätzpreis 25 000 bis 35 000 Euro). Ein weiteres Auktionshighlight stammt von Zaha Hadid: ein Paar «Moon Soon»-Stühle, 1989/90, aus Stahl und Schaffel (Schätzpreis 40 000 bis 60 000 Euro). Das Sitzobjekt «Apollo 12», das Dino Silvestri

1969 kreiert hat, besteht aus semisphärischen Acrylglas-Elementen und Stoff und ist auf 35 000 bis 45 000 Euro angesetzt.

Dorotheum Auktionen, Wien; Auktion Design First, 20.6.2017.

Kleiner Blauteufel Galerie Kornfeld

Am 15. und 16. Juni 2017 versteigert die Berner Galerie Kornfeld parallel zur Art Basel Kunstwerke des 19. bis 21. Jahrhunderts (Auktion 268) sowie erlesene Grafiken Alter Meister (Auktion 267). Insgesamt mehr als tausend Kunstwerke werden in 983 Losnummern aufgerufen. 79 Losnummern stammen alleine von Pablo Picasso, angeführt vom Ölgemälde «Maisons devant la colline» von 1953 (Schätzung 600 000 Franken) sowie einer Zeichnung aus der «Blauen Periode» von 1903 (300 000 Franken) und einer kompletten Suite Vollard (100 Blatt Radierungen aus den Jahren 1930 bis 1937, Schätzung 1,5 Millionen Franken). Marc Chagall ist mit 12 Originalarbeiten und 29 graphischen Blättern vertreten, Paul Klee bildet einen besonderen Schwerpunkt mit 14 Originalen, darunter das



Paul Klee: «Kleiner Blauteufel – Blauteufelskopf», 1933, Aquarell auf Leinwand, 29,3 × 24,3 cm, Schätzpreis 1,25 Millionen Franken.

Aquarell «Kleiner Blauteufel – Blauteufelskopf» von 1933 mit einer Schätzung von 1,25 Millionen Franken. Von Klee stammen auch zehn Druckgrafiken, darunter die frühe und seltene Radierung «Weib und Tier» aus dem Juli 1903 (150 000 Franken). Im Bereich Expressionismus und Moderne sind zudem Ölgemälde von Emil Nolde und Max Beckmann sowie das kleinformatige Gemälde «Figurines», 1954, von Alberto Giacometti (Schätzung 900 000 Franken) zu nennen.

Galerie Kornfeld, Bern; Auktionen 15. bis 16.6.2017.

Wiederentdeckt Koller Auktionen

Koller Zürich bringt in seinen Auktionen mit moderner, zeitgenössischer und Schweizer Kunst am 30. Juni und 1. Juli 2017 ein sehr seltenes frühes Gemälde von Alberto Giacometti zur Versteigerung: «Monte del Forno», entstanden um 1923/25 (Schätzpreis 300 000 bis 400 000 Franken), welches kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung wiederentdeckt wurde. Es stammt aus einer Übergangszeit, die für die Entwicklung des jungen Künstlers eine entscheidende Rolle spielt. Es zeigt den Monte del Forno, von dessen Gipfel das ganze Bregaglia-Tal, wo Alberto Giacometti geboren wurde, zu sehen ist. Obwohl vom postimpressionistischen Stil seines Vaters Giovanni Giacometti inspiriert, gibt das Gemälde Albertos eigenen, unverwechselbaren Stil wieder. Weitere Highlights sind ein Gemälde von



Alberto Giacometti: «Monte del Forno», um 1923/25, Öl auf Leinwand, 60 × 50 cm, Schätzpreis 300 000 bis 400 000 Franken.

Lovis Corinth («Küste bei Nienhagen», 1917, Schätzpreis 150 000 bis 360 000 Franken) sowie Werke des deutschen Expressionismus von Campendonk («Kuh», um 1914, 120 000 bis 180 000 Franken) und Kirchner («Drei Akte im Wald», Holzschnitt, 1933, 70 000 bis 90 000 Franken) sowie von Nachkriegskünstlern wie Ernst Wilhelm Nay («Mit vielfältigem Gelb», 1958, 120 000 bis 180 000 Franken) und Rupprecht Geiger («792/88», 1988, 80 000 bis 120 000 Franken).

Koller Auktionen, Zürich; Auktionen 30.6. bis 1.7.2017.

Marktfrischer Schiele Im Kinsky

Im Juni führen bei Im Kinsky in Wien Ölgemälde und Zeichnungen von Egon Schiele, Gustav Klimt, Kolo Moser, Albin Egger-Lienz, Carl Moll oder Herbert Boeckl den Sektor der frühen Moderne an. Es ist schon eine kleine Sensation, wenn gleich mehrere und «marktfrische» Werke von Egon Schiele zum Angebot kommen. Im Mittelpunkt steht der «Grüne Zaun», den Schiele 1907 im Stiftshof von Klosterneuburg als Motiv gewählt hat und dort im folgenden Jahr erfolgreich in seiner ersten Ausstellung präsentierte. Lange befand sich das Werk (Schätzpreis 150 000 bis 300 000 Euro) in der Sammlung von Max Kahrer, dem Maler und frühen Förderer von Schiele. Alle Merkmale sind in diesem kleinen, spontan aufgenommenen Gemälde bereits sichtbar: ein kräftiger, dynamischer Farbauftrag, eine feine nervöse Zeichnung, tief in die Ölschicht mit dem Pinselstiel eingetragene. Die Kraft der frühen Moderne kommt auch in einem Gemälde zum Ausdruck, das Kolo Moser zwischen 1911 und 1914 vollendete: Die «Schwertlilien» bestechen durch die Wirkung von tiefem Blau und changierendem Grün (250 000 bis 500 000 Euro). Das Bild befand sich jahrzehntlang in einer Privatsammlung und war 1969 letztmals in einer Ausstellung in Graz zu sehen.



Egon Schiele: «Grüner Zaun», 1907, Öl auf Karton; 24,8 × 17,8 cm, Schätzpreis 150 000 bis 300 000 Euro.

Im Kinsky, Wien; Auktionen 20. bis 22.6.2017.

Tiffany Studios Schuler Auktionen

Im Rahmen seiner grossen Juni-Auktionsreihe versteigert Schuler in Zürich ein Sir Anthony van Dyck zugeschriebenes «Portrait eines Jungen mit lockigem Haar». Diese kleine, bisher unveröffentlichte Studie in Öl auf Holz, um 1628/32, ist erst vor kurzem aus einer Schweizer Privatsammlung aufgetaucht. Sie war wohl ursprünglich nicht für den Markt gedacht, sondern wurde als Referenzobjekt fürs Atelier gefertigt (Schätzpreis 40 000 bis 60 000 Franken). Im Sektor Moderne sticht eine kleine Gouache von Hermann Hesse hervor («Städtchen», 1920, 8000 bis 12 000 Franken). Drei Werke mit Stickerei von Alighiero Boetti, 1979, sind auf je 18 000 bis 25 000 Franken taxiert. Beim Jugendstil gibt es eine schöne Tischlampe aus den Tiffany Studios, um 1910 (10 000 bis 15 000 Franken). Beim Vintage Design fällt ein



Tischlampe, Tiffany Studios, um 1910, Höhe 54 cm, Schätzpreis 10 000 bis 15 000 Franken.

«Schreibtisch B21» von Marcel Breuer, um 1930, Ausführung Thonet, auf (800 bis 1200 Franken). Für den «Well Tempered Chair» von Ron Arad (Entwurf 1986, Ausführung Vitra) müssen 8000 bis 12 000 Franken veranschlagt werden. Bei den «Accessoires de mode» sticht eine wunderschön erhaltene grosse Reisetruhe von Louis Vuitton ins Auge, um 1897, mit Monogrammbesatz und Buchenholz-Verstärkungen, die auf 5000 bis 7000 Franken geschätzt ist.

Schuler Auktionen, Zürich; Auktionen 19. und 23.6.2017.

«Der Mäher» von Hodler Beurret & Bailly

Am 21. Juni 2017 ruft das Basler Auktionshaus Beurret & Bailly rund 460 Lose mit einem totalen Schätzwert von 7 bis 9 Millionen Franken auf. Im Mittelpunkt steht die Schweizer Kunst mit rund 130 Losen, deren Highlight Ferdinand Hodlers Gemälde «Der Mäher» mit einem Schätzpreis von 1,3 bis 1,6 Millionen Franken ist. 1908 beauftragte die Schweizer Nationalbank Ferdinand Hodler mit der Gestaltung der neuen 50- und 100-Franken-Noten. Der Künstler wählte einen Mäher für die 100- und einen Holzfäller für die 50-Franken-Note. Die Begeisterung darüber war so gross, dass ein Mitglied des Ausschusses Hodler bat, diese Motive als Gemälde auszuführen. Bis heute sind acht Versionen des Mähers bekannt, gemalt 1909/1910, so auch das hier angebotene Werk.

Das Sujet «Die Wäsche» hat bereits zahlreiche Maler interessiert. Das in der Auktion angebotene Werk von Cuno Amiet zu diesem Thema aus dem Jahr 1904 (Schätzpreis 280 000 bis 380 000 Franken) überrascht jedoch durch die Modernität der Darstellung. Von Félix Vallotton werden zwei Gemälde aufgerufen: «Les trois cousins rouges» von 1924 ist ohne Zweifel eines



Ferdinand Hodler: «Der Mäher», 1910, 83,5 × 106 cm, Schätzpreis 1,3 bis 1,6 Millionen Franken.

der ausdrucksvollsten Aktbilder des Künstlers (300 000 bis 500 000 Franken); «Entrée du port de Honfleur» hingegen zeigt eine Darstellung der Stadt in der Normandie, deren lebendiger Hafenbetrieb Vallotton stark inspiriert hat.

Beurret & Bailly, Basel; Auktion 21.6.2017.